

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Clusterpolitik in Baden-Württemberg

Clusterinitiativen und Netzwerke als Motoren von Innovation, Technologietransfer und Wachstum in Unternehmen und in der Region

Die Herausforderungen der Weltmärkte an die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), wachsen kontinuierlich. Der Druck auf die Innovationsdynamik hat sich durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise erhöht und hat sich jetzt in der Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs weiter verstärkt. Die Wirtschaftsbeziehungen und Konkurrenzverhältnisse zwischen Unternehmen werden davon noch deutlicher bestimmt.

Die heutigen Problemstellungen bei Produkt- und Verfahrensinnovationen, aber auch bei der Entwicklung von neuen Dienstleistungen erfordern mehr denn je eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mehrere Akteure. Rein unternehmensinterne Forschung wird immer weniger ausreichen, um Innovationen zu entwickeln. Unternehmerisches Know-how und wissenschaftliches Know-how müssen sich daher enger, zielgerichteter und unternehmensübergreifend verzahnen, um Innovationen zu entwickeln und zu beschleunigen. Die Herausforderungen im Automobilbau können zum Beispiel ohne Einbeziehung der Energiefachleute, der Mechatroniker oder der IT nicht geschultert werden. Nun haben Unternehmen und Forschungseinrichtungen oder Hochschulen schon immer mehr oder weniger intensiv bilateral zusammengearbeitet. Neue unternehmensübergreifende technologie- oder branchenorientierte Netzwerke oder Clusterinitiativen stellen heute jedoch eine andere Dimension und Qualität der Zusammenarbeit dar. Die in den Netzwerken entstehenden innovationsorientierten Kooperationsbeziehungen werden zunehmend strategisch und systematisch abgestimmt und ausgerichtet, die Cluster- und Netzwerkaktivitäten erhalten verstärkt einen organisatorischen professionellen Rahmen.

Belegbare Erfolge

Vielfältige Studien belegen den Nutzen und die Erfolge von Clusteraktivitäten. Eine Studie des Fraunhofer Instituts für Arbeitsorganisation (IAO) aus dem Jahr 2008 bestätigt die Unternehmensefah-

rung: 70 Prozent der Wachstumschampions unter den KMUs in Europa setzen auf eine enge Einbindung von Netzwerkpartnern im Innovationsmanagement.

Eine Untersuchung des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln (2011) zeigt, dass Unternehmen, die sich an Netzwerken beteiligen, erfolgreicher sind als andere. Und eine Befragung der IHKs in Baden-Württemberg in 2011 ergab, dass 83 % der Unternehmen, die sich in Clustern oder Netzwerken einbringen, mit dem Nutzen für ihr Unternehmen zufrieden bis sehr zufrieden sind.

Innovationen

Die Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen ist in der Regel maßgeblicher Treiber für die unternehmerische Weiterentwicklung und den unternehmerischen Fortschritt. Aber gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) haben hierbei erhebliche größenbedingte Nachteile

- 0,5 % aller Unternehmen in BW verfügen über 90 % der aufgewendeten FuE-Mittel
- Nur 15 % des FuE Personal in Baden-Württemberg arbeitet in KMUs mit weniger als 500 Beschäftigte, während 78 % des FuE Personals in Unternehmen mit mehr als 1 000 Beschäftigten arbeitet
- KMUs haben in der Regel eine deutlich geringere Ausstattung im FuE Bereich und zwar sowohl finanziell als auch personell
- Die Entwicklung von neuen Innovationen basiert in der Regel auf einer kontinuierlichen Entwicklungsarbeit und nicht auf einmaligen Effekten
- Technologietransferangebote und Know-how der Forschungseinrichtungen sind für KMUs häufig nicht transparent, Ansprechpartner oft nicht bekannt
- KMUs haben unternehmensspezifisch beim Zugang zu neuen Technologien und Innovation große Hemmnisse zu überwinden

Zusammenfassend bedeutet dies alles, dass KMUs i.d.R. deutlich höhere Anstrengungen unternehmen müssen, um Innovationen zu entwickeln und in marktfähige Produkte umzusetzen.

Und genau hier setzt auch die Clusterpolitik des Landes an.

In Netzwerken können Unternehmen ihre Innovationskraft steigern. Akteure können Ressourcen gemeinsam nutzen oder sich die Kosten dafür teilen, Kooperationen können zielgenauer angebahnt und geschlossen werden. Ein schneller Technologietransfer – ganz konkret an den Problemlagen der Unternehmen orientiert – kann erfolgen.

Clusterpolitik des Landes Baden-Württemberg

Die Landesregierung Baden-Württemberg versteht ihre Clusterpolitik als wesentliches Element ihrer Innovations- und Wirtschaftspolitik.

- Clusterpolitik versteht sich als Impulsgeber. Sie richtet sich am Bedarf der Unternehmen und sonstigen Akteuren aus.
- Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf der Förderung und Unterstützung von KMUs. Dabei soll die Leistungskraft kleiner und mittlerer Unternehmen der Wirtschaft erhalten und gestärkt, die Anpassung an den wirtschaftlichen und technologischen Wandel gefördert und das Innovationspotenzial der KMUs gestärkt werden
- Clusterpolitik und Clusterförderung haben das Ziel, selbsttragende Wachstumsprozesse anzustoßen und zu befördern und den Aufbau von nachhaltigen Strukturen zu unterstützen
- Clusterpolitik konzentriert sich im Wesentlichen auf die Stärkung von Stärken und knüpft an vorhandene Stärken und Strukturen an. Clusterförderung zeichnet sich durch Schwerpunktsetzung sowohl auf der Landesebene als auch auf der regionalen Ebene aus.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert daher – auch finanziell – den Aufbau und die Professionalisierung von regionalen Clusterinitiativen.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft unterstützt die Cluster-ManagerInnen mit unterschiedlichen Maßnahmen bei Steigerung der Qualität des Clustermanagement.

Für Unternehmen bietet der Clusteratlas Baden-Württemberg 2010 und die Datenbank www.clusterdatenbank-bw.de einen umfassenden Überblick über mehr als 100 regionale Cluster, über bestehende, teils auch geplante regionale

Clusterinitiativen und die clusterrelevanten Forschungs-, Entwicklungs- und Transfereinrichtungen in den Regionen Baden-Württembergs.

Unternehmen finden für sie relevante Cluster und Clusterinitiativen und sie erhalten einen ersten Eindruck über deren Arbeit, die Zielrichtung, die Akteure und Ansprechpartner der Initiativen.

Für die Internationalisierung von Clusterinitiativen steht in 2011 ein Förderprogramm des Landes zur Verfügung. Hierbei können z. B. internationale Positionierungsstrategien für Cluster-Initiativen erarbeitet werden oder Cluster-Expertenreisen in bestimmte Zielmärkte, speziell an den Bedürfnissen einzelner Clusterinitiativen und ihren Unternehmen ausgerichtet, durch Baden-Württemberg International organisiert werden.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft ermuntert alle Unternehmen sich nach für sie passenden Clusterinitiativen und Netzwerken, orientiert an der jeweiligen Branche oder dem Technologiefeld, zu erkundigen und die Kooperationsmöglichkeiten und die vielfältigen Netzwerkaktivitäten zielorientiert für sich zu erschließen.

Ihre Ansprechpartnerin im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg



Edith Köchel
Leiterin Referat Clusterpolitik

Telefon 0711 123-2240
edith.koechel@mfw.bwl.de
www.cluster-bw.de

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg
Theodor-Heuss-Str. 4
70174 Stuttgart